

## Ein neuer Blick auf einen alten Fund aus Emar

*Ferhan Sakal, Tübingen*

Zwischen 1972 und 1976 wurden in Emar in der Provinz Aleppo in Syrien Ausgrabungen durch ein französisches Team unter der Leitung von J. C. Margueron durchgeführt. Aus diesen Grabungen stammen zahlreiche Objekte, so bspw. eine Gruppe von Tongegenständen, die Architekturmodelle darstellen. Die umfangreichste Zusammenschau von Architekturobjekten aus Emar findet sich in einer Monographie von Béatrice Muller<sup>1</sup>.

Bei näherer Betrachtung der Architekturmodelle aus Emar fällt dort das Objekt Nr. 62 (MSK 74.9) besonders auf<sup>2</sup>. Muller bezeichnet dieses Objekt als Fragment einer Fassade, bei der noch zwei Fensteröffnungen fragmentarisch zu erkennen seien (Abb. 1a). Wie bei der Mehrzahl der Fragmente versucht sie mit Hilfe von Rekonstruktionen sowie durch Vergleiche mit vollständigeren Modellen, das Objekt zu identifizieren. Über den Vergleich mit Modell Nr. 55, bei dem zwei Fenster eng zusammen liegen, sieht sie auch in Objekt Nr. 62 (MSK 74.9) ein mögliches Fassadenfragment eines Turmmodells.

Betrachtet man jedoch das Photo des Objekts genauer, so fällt auf, dass an der vorderen Ansicht ein appliziertes Band mit Stichmuster fragmentarisch erhalten ist (Abb. 1a). Diese Art von Applikation ist auf Tonobjekten dieser Region sehr charakteristisch und zwar für die Gruppe der frühbronzezeitlichen anthropomorphen Terrakotten. Betrachtet man nun die Bruchspur der Applikation, so wird weiter deutlich, dass sie den Verlauf des hier applizierten halbkreisförmigen Bandes wiedergibt. Das auf dem Photo erkennbare tatsächlich erhaltene Fragment der Applikation ist auf der Zeichnung<sup>3</sup> jedoch nicht dargestellt (Abb. 1a). Betrachtet man weiterhin die Rückansicht des Objekts, so sieht man hier ein Endstück des applizierten Bandes, wie es bei allen vergleichbaren Figurinen nach hinten geklappt ist. Bei der Rekonstruktion des Fragments zu einem Turmmodell ist dieses Applikationsfragment zwar gezeichnet, jedoch bleibt unberücksichtigt, dass eine Originalkante im linken oberen Bereich des Fragments (Schulterecke), die vorliegende Rekonstruktion unmöglich macht, denn die Ori-

---

<sup>1</sup> Muller 2002.

<sup>2</sup> Muller 2002, 264, Abb. 62.

<sup>3</sup> Muller 2002, Abb. 62a

ginalkante würde dann genau durch die Mitte des linken Fensters nach unten verlaufen.

Auf der Rückansicht des Fragments ist weiterhin eine länglich-flächige Bruchstelle zu sehen, welche als Bruchspur eines Zopfes identifiziert werden kann. Die unterhalb der Zopfbruchstellen eingeritzten Linien sind auch an anthropomorphen Terrakotten aus Halawa<sup>4</sup>, Selenkahiye<sup>5</sup> und Emar<sup>6</sup> belegt und wahrscheinlich ebenfalls als Teil der Haartracht zu verstehen.

Ungewöhnlich ist jedoch die über den Oberkörper verlaufende kreuzförmige Gravierung auf der Vorderseite, die besonders für anthropomorphe Terrakotten der mittleren Bronzezeit typisch ist. Ob es sich hier um ein Stück aus dem Übergang von der Früh- zur Mittelbronzezeit handelt, kann derzeit nicht beantwortet werden. Sicher ist aber, dass es sich bei diesem Fragment nicht um ein Architekturmodell, sondern um eine der anthropomorphen Terrakotten handelt (Abb. 1b), wie sie für das Ende der Frühbronzezeit im Euphratknief<sup>7</sup> sehr typisch sind. Diese Terrakotten sind handgemacht und zeigen mit ihrem säulen- bzw. pfeilerartigen Unterkörper<sup>8</sup>, bei dem keine erkennbaren Körperglieder ausgestaltet sind, ein sehr einheitliches Aussehen. Im Gegensatz dazu zeigen die Oberkörper und Köpfe der Terrakotten eine variable Darstellung von Haartracht und Armen. Hauptmerkmale dieser Terrakotten sind die prominente Nase<sup>9</sup>, die jeweils durch Applikationen dargestellten Augen, Haartracht und Halsschmuck sowie der säulenartige Unter- und der flache Oberkörper.

Zahlreiche Vergleichsfunde stammen aus Halawa<sup>10</sup>, Tell el-‘Abd<sup>11</sup>, Hadidi<sup>12</sup>, Selenkahiye<sup>13</sup>, Munbaqa<sup>14</sup>, Tell Chuera<sup>15</sup>, aber auch aus Emar selbst. Zwar sind die von den französischen Grabungen bekannten frühbronzezeitlichen Terrakottenfragmente<sup>16</sup> unstratifiziert, jedoch konnten bei den syrisch-deutschen Grabungen auch stratifizierte Terrakotten der ausgehenden Frühbronzezeit geborgen

<sup>4</sup> Meyer/Pruß 1994, Abb.20, Nr. 227.

<sup>5</sup> Liebowitz 1988, Tf. 5A.

<sup>6</sup> Unpublizierter Fund EM02:0253

<sup>7</sup> Pruß begrenzt das Vorkommen dieser Terrakotten auf das Gebiet zwischen Rumailah im Norden und Tell Bi’a im Süden. Vgl. Pruß 1995b.

<sup>8</sup> Die Benennung dieser Terrakotten differiert je nach Autor. Bspw. „pillarshaped standing figurs“ bei Liebowitz 1988 und zuletzt „frühe ‚Pfeilerfiguren‘“ bei Pruß 1995b.

<sup>9</sup> Bei Pruß (1995b, 61) „vogelschnabelartig vorspringende Nase“.

<sup>10</sup> Meyer/Pruß 1994.

<sup>11</sup> Pruß 1995a.

<sup>12</sup> Dornemann 1989.

<sup>13</sup> Liebowitz 1988.

<sup>14</sup> Czichon/Werner 1998.

<sup>15</sup> Klein/Hempelmann 1995.

<sup>16</sup> Badre 1982.

werden<sup>17</sup>. Die frühbronzezeitlichen Bebauungsreste in Emar begrenzen sich bisher auf den „Tempelbezirk“, einzelne frühbronzezeitliche Streufunde sind jedoch auch aus der „Oberstadt“ bekannt. Das hier thematisierte Objekt Nr. 62 (MSK 74.9) schließlich stammt aus dem ehemaligen Chantier O<sup>18</sup> in der „Unterstadt“ und zeigt, dass sich frühbronzezeitliche Besiedlungsreste über ganz Emar ausdehnen (Abb. 2). In diesem Zusammenhang unterstützt Objekt Nr. 62 (MSK 74.9) die Annahme, dass die Schichten des früh- und mittelbronzezeitlichen<sup>19</sup> Emar direkt unter denen des spätbronzezeitlichen Emar liegen. Nur zukünftige, großflächig angelegte Grabungen können die Frage bezüglich der Ausdehnung der früh- und mittelbronzezeitlichen Besiedlung in Emar endgültig beantworten.

## Bibliographie

- Badre, L., 1982: Les figurines de terre cuite. In D. Beyer (Hrsg.): *Meskéné-Emar, dix ans de travaux 1972–1982*. Paris. S. 99–108.
- Czichon, R. M. / Werner, P., 1998: *Tall Munbaqa – Ekalte – I: Die Bronzezeitlichen Kleinfunde*. WVDOG 97. Saarbrücken.
- Dornemann, R., 1989: Comments on small finds and items of artistic significance from Tell Hadidi and nearby sites in the Euphrates Valley, Syria. In A. Leonard jr. / B. B. Williams (Hrsg.): *Essays in ancient civilisation presented to H. J. Kantor. Studies in Ancient Oriental Civilisation 47*. Chicago. S. 59–75.
- Finkbeiner, U., 2001: Emar 1999. Bericht über die 3. Kampagne der syrisch-deutschen Ausgrabungen. *Baghdader Mitteilungen* 32, 41–120.
- 2002: Emar 2001. Bericht über die 4. Kampagne der syrisch-deutschen Ausgrabungen. *Baghdader Mitteilungen* 33, 109–154.
- Finkbeiner, U. / Sakal, F., 2003: Emar 2002. Bericht über die 5. Kampagne der syrisch-deutschen Ausgrabungen. *Baghdader Mitteilungen* 34, 9–118.
- Klein, H. / Hempelmann, R., 1995: Zur Typologie der anthropomorphen Terrakotten aus Tell Chuera. In W. Orthmann: *Ausgrabungen in Tell Chuera in Nordost-Syrien I*. Saarbrücken. S. 227–258.
- Meyer, J.-W. / Pruß, A., 1994: *Die Kleinfunde von Tell Halawa A. Ausgrabungen in Halawa 2*. Schriften zur Vorderasiatischen Archäologie 6. Saarbrücken.

<sup>17</sup> Finkbeiner 2001, Finkbeiner 2002, Finkbeiner/Sakal 2003.

<sup>18</sup> Vgl. Muller 2002, 264. Nach der Beschreibung von Muller stammt das Fragment 15 cm oberhalb von Locus 7, der nicht vollständig freigelegt wurde. Nähere Angaben über die Fundsituation und den weiteren Kontext werden nicht gemacht, so dass die Frage, ob 1974 in Chantier O frühbronzezeitliche Schichten angeschnitten wurden, offen bleibt.

<sup>19</sup> 2002 wurden in der „Oberstadt“ in einem Tiefschnitt über vier Meter starke Kulturschichten der Mittelbronzezeit erfasst, ohne dass dabei der gewachsene Boden erreicht wurde. Vgl. Finkbeiner/Sakal 2003.

- Muller, B., 2002: Les «Maquettes Architecturales» du Proche-Orient Ancien. Beyrouth.
- Liebowitz, H., 1988: Terra-Cotta Figurines and Model Vehicles. Bibliotheca Mesopotamica 22. Malibu.
- Pruß, A., 1995a: Kleinfunde aus Terrakotta. In U. Finkbeiner: Tell el-ʿAbd. Damaszener Mitteilungen 8, 51–83
- 1995b: Die Amuq-Terrakotten. Untersuchungen zu den Terrakotta-Figuren des 2. und 1. Jtsds. v.Chr. aus den Grabungen des Oriental Institute Chicago in der Amuq-Ebene. Dissertation Martin-Luther-Universität Halle.

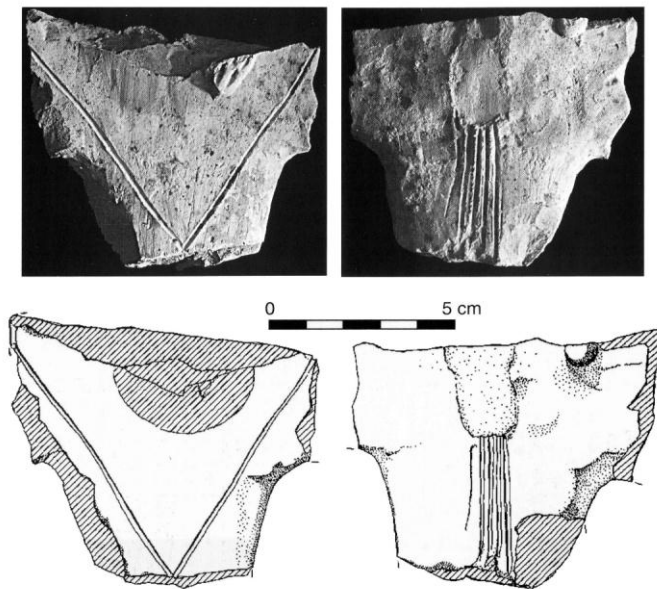


Abb. 1a: Das Objekt MSK 74.9,  
nach Muller 2002, Abb. 62a, b und d.

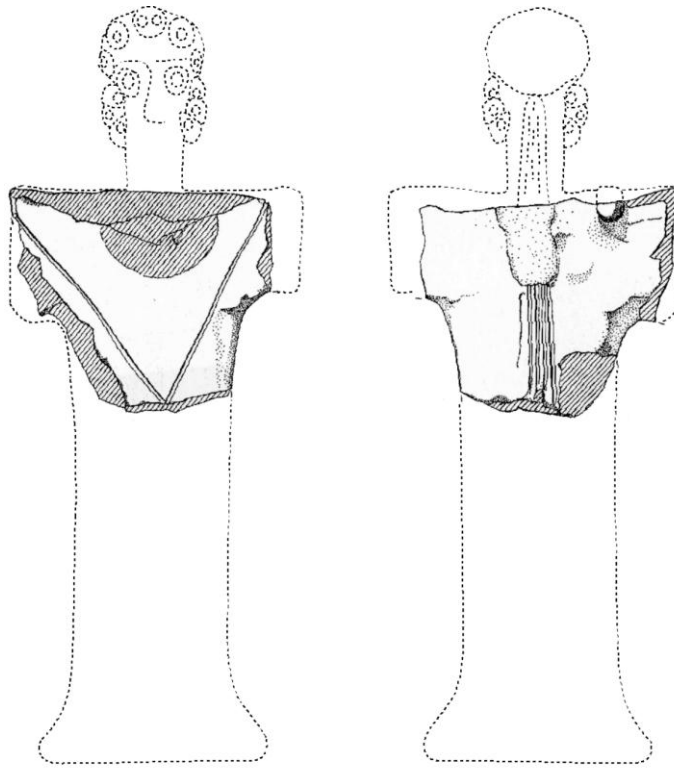


Abb. 1b: Rekonstruktion des Objekts MSK 74.9.

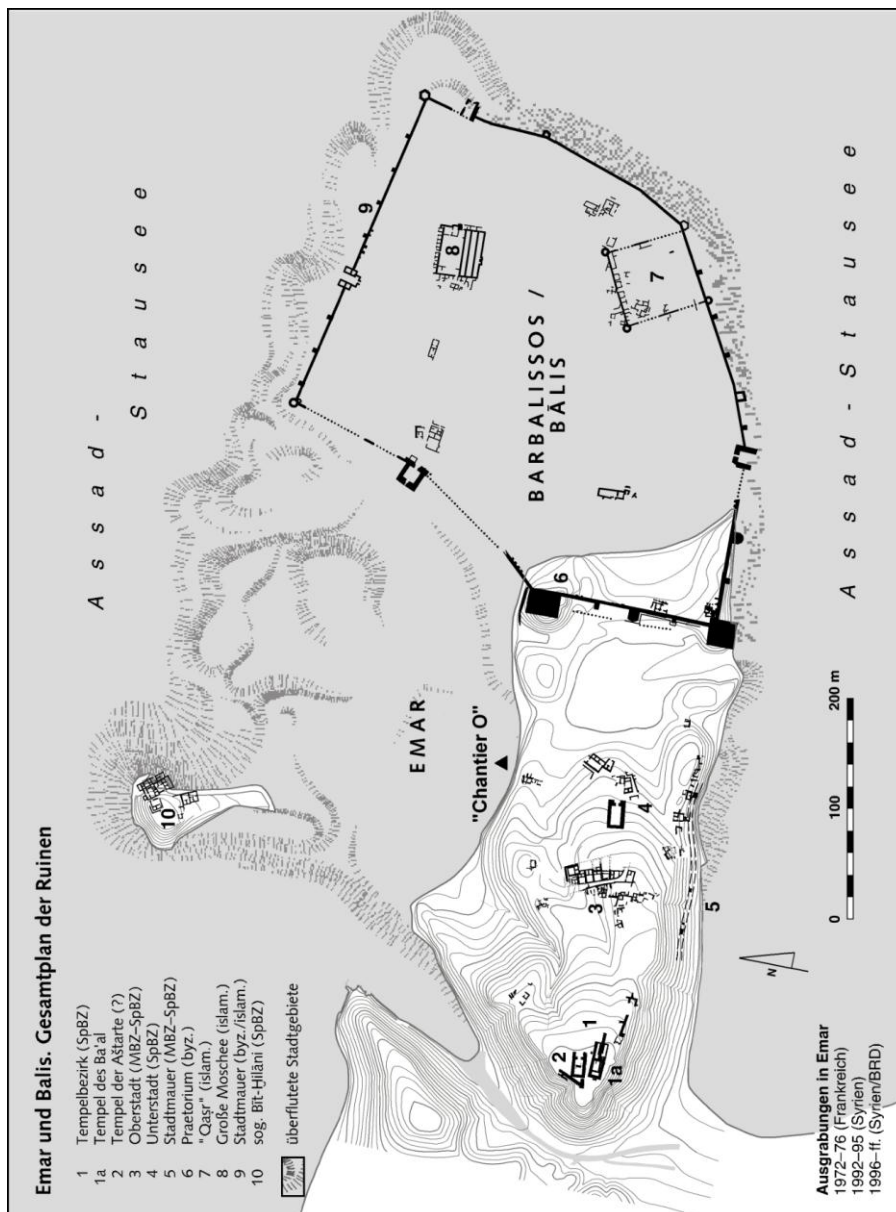


Abb. 2: Emar. Topographischer Gesamtplan unter Verwendung der Neuaufnahme von D. Müller 1996 und der Pläne bei J. Margueron, AAAS 32, 1982, 233-249, Abb. 1, sowie bei A. Raymond et J.-L. Paillet, Balis II. Histoire de Balis et fouilles des îlots I et II (1995), Abb. 1, für die inzwischen überfluteten Partien (Umzeichnung G. Müller).